

Redeentwurf „Sachsenforst als Einheit erhalten – Nachteile für den sächsischen Wald verhindern“ ; Antrag FDP; Drs 4/8(08.03.07; RB)

Herr Präsident, meine Damen und Herren,

als ich den heute vorliegenden FDP-Antrag gelesen habe, bin ich zu einer neuen Erkenntnis gelangt:

Die FDP scheint lernfähig zu sein!

Der Kollege Günther und die FDP haben gelernt, daß man es in diesem Landtag am ehesten zu etwas bringt, wenn man einen NPD-Antrag erst ablehnt, um ihn dann absolut inhaltsgleich wenige Wochen später als eigenen Antrag zu präsentieren.

Meine Damen und Herren – Es freut uns wenn sie uns kopieren!

Ich verspreche Ihnen, daß wir den Wählern aufzeigen werden, von wem mancher kopierte Antrag im Original stammt und wer Ihre Interessen dabei wirklich vertritt.

Mit jedem weiteren NPD-Antrag den Sie auf billigste Art und Weise kopieren, beweisen sie den Menschen in Sachsen einmal mehr, daß viele politischen Initiativen hier im Landtag von der NPD erarbeitet wurden.

Bei der Sachverständigenanhörung zur zukünftigen Struktur des Sachsenforstes, am 15. Januar, haben sich alle anwesenden Experten einstimmig für den Erhalt des Sachsenforstes in seiner bisherigen Struktur ausgesprochen.

Genau das, und nichts anderes hatte die NPD-Fraktion in Ihrem Antrag bereits im Juni des vergangenen Jahres gefordert.

In der Begründung unseres damaligen Antrages fanden sich zum Großteil die Argumente wieder, die auch von den Sachverständigen hier in diesem Saal vorgetragen wurden.

Für uns waren die hier vorgetragenen Argumente aber nicht neu, sondern lediglich noch einmal eine Bestätigung unserer damaligen Position.

Der Grund dafür, daß uns die Argumente der Sachverständigen nicht neu waren liegt aber nicht darin, das wir hellseherische Fähigkeiten haben, sondern es war vielmehr ein Ergebnis dessen, daß sich die NPD-Fraktion intensiv mit den zu erwartenden Problemen beschäftigt hatte.

Wir haben, nachdem die Staatsregierung ihre Pläne bekannt gegeben hatte, mit vielen Beteiligten gesprochen und für uns war sofort klar, daß dieser Teil der Verwaltungsreform keinesfalls so umgesetzt werden darf.

Bereits seit Mitte letzten Jahres liegen außerdem zahlreichen Stellungnahmen und Positionspapiere von Verbänden und Interessenvertretern des Forstbereiches vor.

Alle wenden sich einmütig gegen die geplante Zerschlagung von „Sachsenforst“ und die Kommunalisierung von forstlichen Aufgaben.

Sie, meine Damen und Herren, hätte diese Stellungnahmen der Verbände nur zeitig genug lesen müssen!

Die NPD-Fraktion jedenfalls hatte dies getan, und deshalb Ihren Antrag zur Erhaltung von Sachsenforst schon im September letzten Jahres hier im Plenum zur Debatte gestellt.

Wenn man einmal davon absieht, daß von Ihnen allen damals keine sachlichen Argumente vorgebracht wurden, war es trotzdem interessant welche Kunststücke Sie hier vollbracht haben, um eine Begründung für die Ablehnung unseres Antrags hervorzuzaubern.

Von der CDU wurde erklärt, man wolle sich nicht mit den Plänen der Regierung beschäftigen, solange der Gesetzentwurf nicht vorliegt.

Dazu kann ich nur eins sagen: Wenn die Pläne schon schlecht sind, dann gehören diese in den Papierkorb und nicht auf den Kabinetttisch. Man braucht in so einem Fall nicht erst auf den Gesetzentwurf zu warten, weil dieser logischerweise nicht besser sein wird.

Außer der Staatsregierung sind sich alle Beteiligten einig, daß eine Zerschlagung des Staatsbetriebes Sachsenforst und die Kommunalisierung forstlicher Aufgaben erhebliche negative Folgen für die Entwicklung der Forstwirtschaft und den gesamten, dem Wald zuzuordnenden Wirtschaftssektor, in Sachsen haben wird.

Da die Forstwirtschaft einer der größten Arbeitgeber im ländlichen Raum ist und die Nutzung von heimischen Hölzern in Zukunft einen noch größeren Stellenwert bekommen wird, muß der Sachsenforst unbedingt in seiner bisherigen Form erhalten bleiben.

Diesen Standpunkt haben wir bereits in unserem Antrag vom Juni letzten Jahres deutlich gemacht.

Sie haben unseren Antrag damals abgelehnt – aus rein parteipolitischen Erwägungen.

Da sich aber die NPD-Fraktion grundsätzlich von Ihnen unterscheidet, werden wir dem nun von der FDP vorgelegten Antrag zustimmen, weil für uns, im Gegensatz zu Ihnen, der Wählerauftrag der Bürger im Vordergrund steht.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit